

## **Hans Theo Richter Preis 2003**

Begründung zur Preisverleihung des  
Hans Theo Richter-Preises an Thomas Ranft  
am 20.08.2003



Werner Schmidt

### **Hingabe an die verfeinerte Dichte der Linien**

Ein Museumsdirektor muß Werke vieler Künstler kennenlernen, um für seine Sammlung auswählen zu können. Als mir 1972 eine junge Dame die Radierungen ihres siebenundzwanzigjährigen Bruders zeigte, war ich von deren ausgeprägter Eigenart sogleich gefesselt, lud den jungen Künstler – es war Thomas Ranft – nach Dresden ein, und im folgenden Jahr erwarb das Kupferstich-Kabinett von ihm insgesamt 39 Radierungen und acht Zeichnungen, einen Teil davon für maßvolle Preise, die anderen erwünschten Blätter gab Ranft auf meine Bitte als Schenkung hinzu. Ein rühmlicher Wesenszug Thomas Ranfts trat sogleich hervor. Er begnügte sich nicht mit dem Erfolg seiner eigenen Werke, sondern warb mit Begeisterung für seine Künstlerfreunde. Sein Urteil überzeugte, und alsbald entstand im Dresdner Kupferstich-Kabinett auch eine gewichtige Gruppe von Werken seiner beiden Chemnitzer Freunde Michael Morgner und Gregor-Torsten Schade, der sich später Kozik nannte, sowie seiner Gattin Dagmar Ranft-Schinke.

Unter den Sammlern und Kennern in der DDR, die künstlerische Leistungen nach den internationalen Maßstäben der Moderne beurteilten und die gemalten Leitartikel gemäß der Ideologie der SED ablehnten, gewann Thomas Ranft bald Anerkennung. 1974 fand er bereits Aufnahme in die beiden Retrospektiven über Graphik und Zeichnung, die von den Kupferstich-Kabinetten in Berlin und Dresden veranstaltet wurden. Im selben Jahr nahm Lothar Lang den Künstler in seine letzte Edition auf. In allen ernsthaften Übersichten über die künstlerischen Leistungen in der DDR nahm seitdem Thomas Ranft einen geachteten Platz ein. 1983 gab Rudolf Mayer in der eikon Grafik- Presse des Verlags der Kunst Dresden die Mappe Gavrinis mit zehn Radierungen von Thomas Ranft in 40 Exemplaren heraus. Heute kann Ranft auf ein reiches Werk zurückblicken, das durch drei Jahrzehnte hindurch in Eigenständigkeit gewachsen ist. Wie zahlreiche der bedeutendsten Künstler, die in der DDR Unabhängigkeit von staatlichem Dirigismus wahrten, konzentrierte sich Thomas Ranft auf Graphik und Zeichnung, das heißt auf Verständigung unter Eingeweihten und Gleichgesinnten. Schon die älteren Künstler, die die nationalsozialistische Diktatur durchgestanden hatten, wie Josef Hegenbarth und Hans Theo Richter, nutzten die Möglichkeiten der leisen Sprache auf einem Blatt Papier. Auch viele jüngere Künstler, die eigenständige Wege zu beschreiten suchten, wählten in den fünfziger Jahren die Zeichnung als Ausdrucksmittel freier Gestaltung. Gerhard Altenbourg, Carlfriedrich Claus und Claus Weidendorfer blieben beharrlich diesem Felde treu, ebenso in den folgenden Jahren Max Uhlig und Manfred Luther. Thomas Ranft bevorzugte Radierung und Kaltnadelarbeit und setzte darin die Tradition der versponnenen Tüftler und detailversessenen Stecher fort, deren Hingabe an die verfeinerte Dichte der Linien Dürer »kläubeln« nannte. So reicht die

Ahnenreihe Ranfts von Altdorfer, Callot und Seghers über Chodowiecki, Bresdin und Klinger bis zu Max Ernst und Dalí. Seine phantastischen Abstraktionen nehmen als Beiträge zum Surrealismus eine markante Position auf den »souveränen Wegen« der Künstler in Ostdeutschland ein.

Der Rang seiner graphischen Arbeiten wird durch hohe Meisterschaft in der Beherrschung handwerklicher Vorgänge getragen. Seine verfeinerten Erfahrungen im Drucken von Radierungen und Kaltnadelarbeiten machte er auch den von ihm geschätzten Kollegen dienstbar. Er weihte Carlfriedrich Claus 1975 in die Radierung ein, betreute die Entstehung von dessen gesamtem OEuvre im Tiefdruck und regte ihn zu erstaunlichen Versuchen an. Man darf wohl sagen, daß das Radierwerk von Carlfriedrich Claus in entscheidendem Maße der Partnerschaft mit Ranft zu danken ist. Schließlich gelang es ihm, auch Gerhard Altenbourg von den Reizen des Tiefdrucks zu überzeugen. Aus der frischen Begeisterung des gewieften Lithographen und Holzschneiders entstand 1981 das geheimnisvolle Gemurmel der Schnepfentaler Suite, dessen Druck Ranft ebenfalls vollbrachte. So gebührt Thomas Ranft ein Platz in der ersten Reihe der Persönlichkeiten, denen das fruchtbare Gedeihen der graphischen Kunst in der DDR zu danken ist. Auch in dieser Hinsicht ist er ein würdiger Preisträger im Sinne Hans Theo Richters.

In der kunsthistorischen Literatur wird Thomas Ranft stets auch als Inspirator und Organisator gerühmt. Er konnte dabei eine fruchtbare Wirksamkeit entfalten, weil er die besten Künstler mit klarem Urteil erkannte, weil er überzeugende Vorschläge vorlegte, vor allem aber, weil seine feste künstlerische, politische und menschliche Haltung überzeugte und weil er sich zuverlässig, einfallreich und unermüdlich für die Verwirklichung kühner Pläne einsetzte. Er war »Anstifter« der Adelsberger Künstlergalerie, die er unter dem Namen »Clara Mosch« zusammen mit Carlfriedrich Claus, Michael Morgner, Gregor-Torsten Schade und seiner Frau Dagmar Ranft-Schinke 1978 für sechs Jahre zu einem Ort künstlerischer Selbstbefreiung ausbaute, bis sie der Verfolgung von Partei, Sicherheitsdienst und Staatsmacht der DDR weichen mußten.

Aber Thomas Ranft blieb mit seinen Freunden weiter unbeirrt wirksam, besonders in der »Galerie Oben«. Darüber hinaus knüpfte er Verbindungen im Netz der künstlerischen Opposition zwischen Leipzig, Dresden, Erfurt, Usedom, Halle und Berlin. Seine künstlerische Haltung drängte stets nach Ausweitung der Wirkung in der Öffentlichkeit, nicht allein durch Ausstellungen, Plakate, Flugblätter und Veranstaltungen, sondern auch durch künstlerische Aktionen. Der Leussow-Koffer war wohl die erste Edition von Objekt-Kunst in der DDR, ähnlich wie die Happenings und Installationen gemeinsam mit Morgner. In jüngster Zeit baute Ranft diese Arbeit mit einfallreichen Objekten aus verschiedenen Materialien aus. In seinem reichen und vielfältigen künstlerischen Schaffen wahrte Thomas Ranft stets hohen Anspruch an Leistung und Haltung. Er steht würdig in der Reihe der mit dem Hans Theo Richter - Preis der Sächsischen Akademie der Künste geehrten Zeichner, Maler und Graphiker.